

Warum der Giro d'Italia 2018 in Jerusalem beginnt ?



Der Giro d'Italia, nach der Tour de France das zweitwichtigste Etappenrennen im Strassenradsport, wird 2018 in Israel beginnen. Die Auftaktetappe über 10,1 km führt am **4. Mai 2018** durch Jerusalem. Jerusalems Bürgermeister Nir Barkat sagte, er sei stolz, „das grösste Sportereignis, das je in Israel stattfand, in Jerusalem abzuhalten“. Die 2. Etappe startet in Haifa und endet nach 167 Kilometern in Tel Aviv. Die dritte Etappe führt dann über 226 Kilometer von Be'ersheva ans Rote Meer nach Eilat. Es ist das erste Mal, dass eine der grossen Landesrundfahrten ausserhalb Europas stattfindet, berichtet [Kicker.de](http://www.kicker.de). Der Start in Israel erfolgt *im Gedenken an den italienischen Radstar Gino Bartali* (1914-2000). Der dreimalige Giro-Gewinner wurde im Jahr 2013 posthum als „Gerechter unter den Völkern“ geehrt.

Bartali hatte im faschistischen Italien als Kurierfahrer täglich hunderte Kilometer zurückgelegt, um gefälschte Dokumente zu transportieren, die jüdischen Mitbürgern die Flucht ermöglichten. Das Untergrund-Netzwerk um den damaligen Florentiner Erzbischof Elia Dalla rrette rund 800 Juden das Leben. Italiens Sportminister Luca Lotti sagte laut Spiegel Online: „Der Start in Jerusalem bildet eine Brücke zwischen unseren beiden Ländern, die aus Geschichte, Kultur und Traditionen besteht.“

http://www.kicker.de/news/radsport/startseite/06497/artikel_novum_giro-ditalia-2018-startet-in-israel.html#omsearchresult

NZZ– <https://www.nzz.ch/sport/ giro-2018-startet-in-israel-ld.1316317>
<https://www.nzz.ch/sport/die-unbekannte-seite-des-radchampions-gino-bartali-1.17609100>

Es gibt aber auch einen Bartali, der wortkarg war und asketisch lebte, der vor jedem Rennen Gebete sprach und seinen Tour-Etappensieg in Lourdes als eine göttliche Fügung begriff. Der von drei Päpsten gesegnet wurde und der als Laienbruder in den Orden der Karmeliter eintrat. Der es nach seinen Siegen immer besonders eilig hatte, die Prämie an die Mannschaft zu verteilen, und über den der Schriftsteller Curzio Malaparte schrieb, er wirke stets, als hielten die Heiligen schützend die Hand über ihn. Nicht nur auf den Autor wirkte dieser

Rennfahrer entrückt, wie ein Mystiker. Ein Eremit der Landstrasse, ein Solitär des Pelotons.

«Mein Vater wollte nicht, dass man sich diese Dinge erzählt. Er sagte: Gutes tut man, aber man spricht nicht darüber.»

Diese Dinge waren die Aktionen eines antifaschistischen Netzwerkes, dem Bartali sich angeschlossen hatte, ein Netzwerk von Katholiken, an dessen Spitze Elia Dalla Costa, der Erzbischof von Florenz, stand. Er selber weihte Bartali ein und bat ihn, mitzumachen. Der Rennfahrer könne helfen, um italienische Juden ausser Landes zu bringen. Dazu waren gefälschte Dokumente nötig, Papiere, die den Juden eine neue Identität verschafften. In Assisi, der Stadt des Heiligen Franziskus, steht bis zum heutigen Tag eine Presse. Auf ihr entstanden Hunderte gefälschter Dokumente, druckfrisch.

Doch wer konnte sie gefahrlos transportieren? Und wie sollte dies geschehen? Bartalis Dienste waren elementar. Denn obwohl es keine grossen Rennen gab, schien es wegen der Hoffnung auf ein baldiges Ende des Kriegs nur plausibel, dass er lange Touren absolvierte. Er musste ja im Training bleiben. Das machte ihn unverdächtig. Also tat er das, was er am besten konnte: Er stieg in den Sattel.

Im Sattelrohr verstaut

Fein säuberlich rollte er die Papiere ein – und verstaute sie im Sattelrohr seines Rennrades, ein nahezu perfektes Versteck. Bartali fuhr bis in die Abruzzen, bis nach Umbrien und immer wieder durch die Toskana. Mehr als 300 Kilometer waren manche Touren lang, Hinweg und Rückweg zusammgezählt. Das entsprach der Länge vieler Tour-de-France-Etappen in den dreissiger Jahren. Und Bartali fuhr sie allein, ohne Mannschaft, ohne Unterstützung. In der Tasche ein bisschen Proviant, nur wenig Wasser, wie er es auch in den Rennen zu tun pflegte. Nur ein aussergewöhnlicher Radfahrer war dazu in der Lage. 30 Mal, vielleicht 40 Mal radelte Bartali nach Assisi. Dort, im Kloster, lebten Klarissen in Klausur. An der Pforte gab Bartali die Dokumente ab, und von dort aus erreichten sie dank vielen

anderen Helfern ihre Empfänger. 800 sollen es gewesen sein, die auf diese Weise vom Kurier versorgt wurden, der auf seinen Fahrten auch die Linien der Deutschen ausspähte.



Italienischer Radstar posthum geehrt

Bartali als "Gerechter unter den Völkern" ausgezeichnet

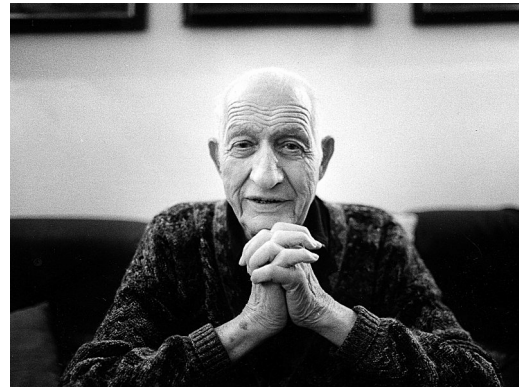
Große Ehre für Gino Bartali (18.07. 1914 - 05.05. 2000): Die italienische Radsport-Legende bekam von der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Israel posthum den Titel eines "Gerechten unter den Völkern" verliehen. Damit werden die Verdienste Bartalis bei der Rettung von Juden während der Zeit des Faschismus sowie der Besetzung Italiens durch Deutschland ab September 1943 gewürdigt.

Gino Bartali (18.07. 1914 - 05.05. 2000) im Jahr 1998 in seiner Heimatstadt Florenz.

Bartali war während der Herrschaft des italienischen Faschismus und nach der Besetzung Nord-Italiens im Jahr 1943 durch die deutsche Wehrmacht als Fahrradkurier für eine italienische Untergrundbewegung tätig, die sich für die Rettung von Juden einsetzte. Zudem soll er auch aktiv beim Verstecken von Juden vor den deutschen und italienischen Faschisten geholfen haben.

Wegen seiner Verdienste bei der Rettung von Juden bekam Bartali vom italienischen Staat bereits die goldene Ehrenmedaille verliehen. Seit einigen Jahren prüfte zudem Yad Vashem, die "Gedenkstätte der Märtyrer und Helden des Staates Israel im Holocaust" in Jerusalem, eine Auszeichnung Bartalis. Nun wurde ihm der Titel "Gerechter unter den Völkern" verliehen. Dieser Ehrentitel wird an nicht-jüdische Einzelpersonen vergeben, die während der nationalsozialistischen Herrschaft von 1933 bis 1945 ihr Leben aus Spiel gesetzt hatten, um Juden vor der Ermordung zu retten.

Laut einer Erklärung Yad Vashems habe Bartali ab 1943 bei Trainingsfahrten durch die



Toskana und Umbrien im Lenker und Rahmen seines Fahrrads Geheimdokumente für italienische Widerstandskämpfer und gefälschte Papiere für verfolgte Juden an deutschen Kontrollposten vorbeigeschmuggelt. Dabei habe Bartali "wissentlich sein Leben aufs Spiel gesetzt". Bei seinen Fahrten legte er Strecken von bis zu 350 Kilometern zurück. Insgesamt soll er durch seine Taten rund 800 Juden das Leben gerettet haben.

Angehörige von Juden, denen Bartali gefälschte Dokumente verschafft und die er in seiner Wohnung versteckt hatte, bestätigten laut Yad Vashem, dass der Radstar zu dem vom damaligen Florentiner Erzbischof Elia Dalla Costa und dem Rabbiner Nathan Cassuto gegründeten Netzwerk zum Schutz für Verfolgte gehörte. Dalla Costa wurde bereits im letzten Jahr in die Liste der "Gerechten unter den Völkern" aufgenommen.

Gino Bartali gilt als einer der größten und populärsten Radrennfahrer aller Zeiten. 1938 und 1948 gewann er die Tour de France, weitere Triumphe in Frankreich verhinderte der Zweite Weltkrieg. Den Giro d'Italia konnte er dreimal gewinnen, zweimal entschied er die Tour de Suisse für sich. Auch bei den Klassikern feierte der begnadete Kletterer große Erfolge, so stand er alleine viermal bei Mailand - San Remo ganz oben.

Aus: Kicker.de 2013

http://www.kicker.de/news/radsport/startseite/592551/artikel_bartali-als-gerechter-unter-den-voelkern-ausgezeichnet.html